

Römer 8, 31-38 (Hoffnung für alle)

*31 Kann man wirklich noch mehr erwarten? Wenn Gott für uns ist, wer kann dann gegen uns sein? 32 Gott, der für uns seinen eigenen Sohn geopfert hat, sollte er uns noch etwas vorenthalten? 33 Wer könnte es wagen, die von Gott Auserwählten anzuklagen? Niemand, denn Gott selbst hat sie von aller Schuld freigesprochen. 34 Wer wollte es wagen, sie zu verurteilen? Keiner, denn Christus ist für sie gestorben, ja noch mehr: Er ist vom Tode auferweckt worden und tritt jetzt vor Gott für uns ein. 35 Was also könnte uns von Christus und seiner Liebe trennen? Leiden und Angst vielleicht? Verfolgung? Hunger? Armut? Gefahr oder gewaltsamer Tod? 36 Gewiss nicht! Es heißt ja schon in der Heiligen Schrift: «Wie Schafe, die geschlachtet werden sollen, wird man uns deinetwegen überall verfolgen und töten.» 37 Aber dennoch: Wir werden über das alles triumphieren, weil Christus uns so geliebt hat. 38 Denn da bin ich ganz sicher: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Dämonen, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch irgendwelche Gewalten, weder Himmel noch Hölle oder sonst irgendetwas können uns von der Liebe Gottes trennen, die er uns in Jesus Christus, unserem Herrn, bewiesen hat.*

Lied: <https://www.youtube.com/watch?v=xFNU6ZtpHgg> „Dank für Golgatha“

### **Gebet:**

Unbegreiflicher, gnädiger Gott,  
wir haben das Kreuz deines Sohnes vor Augen  
und wir hören:  
Für uns hast du Jesus dahingegeben.  
Aber auch unter uns mehren sich die Stimmen,  
die nicht mehr gelten lassen,  
dass das wirklich nötig war.  
Viele reden nicht mehr gern  
von dem Fluch der Sünde,  
den Jesus getragen hat  
an unserer statt.  
Wir sprechen uns eigenmächtig frei  
von aller Schuld an Jesu Sterben  
und finden anderswo Sündenböcke,  
die herhalten müssen  
für das Elend der Welt,  
damals und heute.  
Gott, wir haben das Kreuz deines Sohnes vor Augen  
und würden es am liebsten nicht sehen,  
weil es uns zeigt,  
wie viel es dich kostet,  
uns zu erlösen  
aus der Gewalt des Bösen.  
Wir bitten dich,  
vertiefe unser Verständnis  
für unsere Bedürftigkeit  
und erschließe uns neues Leben  
durch Jesus,  
gestorben und auferstanden für uns.

*Sylvia Bukowski*

([www.reformiert-info.de/Gebet\\_zum\\_Karfreitag-6969-0-84-9.html](http://www.reformiert-info.de/Gebet_zum_Karfreitag-6969-0-84-9.html))

### **Das Hohelied der Hoffnung**

Liebe Geschwister,  
es ist heute Karfreitag. Wir Christen gedenken an diesem Tag des Leidens und Sterbens Jesu Christi am Kreuz. In vielen Kirchen bleibt zu diesem Tag gewöhnlich der Altar ohne Schmuck. Die liturgische Farbe ist schwarz. Aber ist Karfreitag wirklich dunkel und trostlos erscheinend?

Was passiert ist, ist hier noch einmal steckbriefartig dargestellt:

- † Unschuldig verurteilt (Mt 27,11-26)
- † Jesus nimmt sein Kreuz auf seine Schultern (Mt 27,27-31)
- † Simon von Kyrene hilft sein Kreuz zu tragen (Mt 27,32)
- † Jesus begegnet den weinenden Frauen (Lk 23,27-31)
- † Seine Kleider wurden verteilt und das Los darum geworfen (Mt 27,35)
- † Jesus wird ans Kreuz genagelt (Lk 23,33-43)
- † Jesus stirbt am Kreuz (Mt 27,45-54)

**Lied:** <https://www.youtube.com/watch?v=VS9FkBKHTik> „Für mich gingst du nach Golgatha“

Mit dem Refrain des Liedes strahlt aber die gesamte Erkenntnis über Karfreitag in uns hinein:  
 „Herr deine Liebe ist so groß, dass ich sie nicht begreifen kann...“

Ist es nicht doch ein heller Freitag für uns Menschen?

Paulus beginnt in diesen Versen mit der Frage: **Kann man wirklich noch mehr erwarten?**

Was erwartet der Mensch nicht alles? Zum Beispiel muss vieles reibungslos, glatt und nach unseren Vorstellungen verlaufen in der oft künstlich perfektioniert gestalteten Welt. Da passen kein Leid und Schmerz hinein und es wird gerne verdrängt, was nicht passt. Das ist leider auch immer wieder in Seelsorgegesprächen zu erleben und aus den vielen unerfüllten Erwartungen kommt oft schnell die Enttäuschung.

In dieser Übersetzung finde ich die beginnende Frage Paulus sehr nachdenklich stimmend. Gott enttäuscht nicht. Er steht zu Wort und Tat. Er hält mir den Rücken frei. Ist das nicht klasse? Wo mir der Rücken freigehalten wird, da kann ich mich auf die wesentlichen Dinge konzentrieren, die ich vielleicht sonst noch tun müsste. Wo Gott mir in meiner Angst und Sorge den Rücken freihält, da kann ich mich z.B. der Hoffnung und dem Frieden zuwenden. ER hält ihn mir frei! Alles andere befindet sich in meinen Zweifeln und ist kopflastig.

**Ist Gott für mich, wer kann gegen mich sein?** – Diese Frage sollte in meinem Herzen eingebrennt sein. Gott ist für mich, wenn ich mich zu ihm wende im Bewusstsein meiner Schuld, wenn ich mein persönliches Leid der Sünde nicht verdränge, wenn ich bereit bin, mein Geschenk anzunehmen und nicht norddeutsch kommentiere: „Das tut aber nicht Not.“ Doch, das tut es! Wilhelm Busch, der ev. Jugendpfarrer aus Essen, hat es in einem seiner Buchtitel klar zum Ausdruck gebracht: „Es geht am Kreuz um unsere Not“. Das hat hier Paulus deutlich zum Ausdruck gebracht, dass er seinen eigenen Sohn für uns alle dahingegeben hat und nicht verschont hat. Einmalig. Vollgültig. Für meine Not, ja für meine Sünden. Sollte Gott da noch etwas vorenthalten haben und einen versteckten Trumpf in der Tasche haben?

**Wer wird noch Anklage erheben? Wer ist der Verurteilende?**

Da gibt es nur noch zwei Berechtigte: Gott und Jesus und hier klärt Paulus auf. Weder Gott noch Christus werden die Anklage erheben, ganz im Gegenteil. Christus ist es, der für uns gelitten hat; der gekreuzigt und begraben wurde; und wieder auferstanden ist.

ER TRITT FÜR UNS EIN!!

**Wer wird uns von seiner Liebe trennen?**

Vieles im Leben an Sorgen, Ängsten und Nöten ist vorhanden und gehört in dieser gefallenen Schöpfung dazu. Paulus zählt es hier umfassend auf und verdrängt es nicht. Wer aber um die Rückendeckung und um die großartige Liebe des HERRN weiß, der wird überwinden.

Eltern werden im gesunden Verhältnis zu ihren Kindern immer zu ihnen stehen, sie unterstützen, Lösungen finden... Gott ist noch größer und seine Liebe allumfassend. Die Lösung, die Gott uns angeboten hat, zeigt sich in Karfreitag. Gott als unser Vater wird diese Liebesbeziehung nie beenden. Wer also wird sie trennen können?

Paulus fährt jetzt in den folgenden Versen zur Hochform auf:

**Er ist sich gewiss und ganz sicher und stellt sich in diesen Bund der Liebe...**

Weder...noch... noch irgendwelche und irgendetwas... kann uns trennen von der Liebe Gottes, die er uns bewiesen hat. Das ist der Refrain vom Hohelied der Hoffnung und wir dürfen gerne miteinstimmen, gerade auch in dieser Zeit der Entbehrung.

Somit ist der Karfreitag ein Hoffnungstag in der unendlichen Liebe Gottes.

Amen